



Konzeption, Leistungs– und Qualitätsentwicklungsbeschreibung der Matthäushof GbR (betreutes Wohnen) nach § 41 SGB VIII

1. Einleitung
 - 1.1 Anschrift der Einrichtung
 - 1.2. Träger der Einrichtung
2. Organisation/formale Strukturen
 - 2.1. gesetzliche Grundlagen
 - 2.2. Ort, Gebäude, Umfeld
 - 2.3. Platzzahl, Alter und Zielgruppe (Aufnahmekriterien/Problembereiche)
 - 2.4. Ausschlußkriterien
 - 2.5. Mitgliedschaft in Verbänden
3. Selbstverständnis/Leitbild
4. Fachliche Ausrichtung
 - 4.1. pädagogischer Ansatz
 - 4.2. methodische Grundlagen
 - 4.3. Krisenbewältigung
5. Zielsetzung
6. Schulische Förderung
7. Personal
8. Leistungen
 - 8.1. räumliche und örtliche Gegebenheiten
 - 8.2. Versorgung
 - 8.3. Pädagogik
9. Gruppenübergreifende Leistungen
10. Individuelle Sonderleistungen, besondere therapeutische Angebote
11. Maßnahmen zur Partizipation von jungen Erwachsenen
12. Beschwerdemöglichkeiten für junge Erwachsene
13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung– und Entwicklung



1. Einleitung

1.1. Anschrift der Einrichtung

Matthäushof GbR
Eiderstraße 1
24803 Erfde / OT Barga
Tel: 04333-992647
Fax: 04333-992648

Betreutes Einzelwohnen
Am Sportplatz 9
24803 Erfde
Tel: 04333-992647
Fax: 04333-992648

1.2. Träger der Einrichtung

Private Trägerschaft
Andreas Schneider und Susanne Mentzer
Eiderstraße 1
24803 Erfde

2. Organisation / Formale Strukturen

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Erziehungshilfe über Tag und Nacht (§§ 27; 41 SGB VIII)
Eingliederungshilfe für seelisch/geistig behinderte Jugendliche (§35a SGB VIII; §§53; 54 SGB VIII)
Einzelbetreuung als betreutes Wohnen (§§ 27; 34; 41 SGB VIII)



2.2. Ort, Gebäude, Umfeld

Der Matthäushof befindet sich im Ortsteil Barga (ca. 2 km von Erfde entfernt), die Wohnungen zur Einzelbetreuung direkt in Erfde.

Erfde hat ca. 1800 Einwohner, von Arzt, Apotheke, Bäcker, Einkaufsmöglichkeiten bis hin zur Schule sind alle wichtigen Institutionen vorhanden.

Von Erfde aus sind die nächsten größeren Städte Heide, Husum, Rendsburg und Schleswig ca. 25 bis 35 km entfernt. Es gibt Busanbindungen in die Städte. Somit ist auch der Besuch weiterführender Schulen oder der Berufsschule gewährleistet.

Der Matthäushof befindet sich in einem ehemaligen Bauernhof, der 2002 komplett saniert und renoviert wurde. Die Gesamtwohnfläche für die Jugendlichen beträgt ca. 450 qm.

Das Grundstück ist ca. 4000 qm groß. Es gibt einen Zier- und Nutzgarten, einen Teich, einen Lagerfeuerplatz und ein Storchennest.

Das Haus in Erfde wurde 2011 komplett saniert und modernisiert. Die Gesamtwohnfläche der 4 Wohnungen beträgt ca. 350 qm.

Das Grundstück in Erfde ist ca. 1000 qm groß und verfügt über eine Grünfläche mit Lagerfeuerplatz.

2.3. Platzzahl, Alter und Zielgruppe

Das einzelbetreute Wohnen der Matthäushof GbR verfügt über 5 Plätze aufgeteilt in 2 Einzelwohnungen und 1 WG geeignete Wohneinheit in Erfde. Im einzelbetreuten Wohnen können Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren, in Absprache mit dem zuständigen Jugendamt und den Eltern, untergebracht werden.

Für den Übergang aus der Einrichtung in Barga nach Erfde wird eine 6-wöchige Erprobungsphase vereinbart. Während dieser Zeit gilt das tägliche Entgelt der Matthäushof GbR. Nach erfolgreich absolvierter Erprobungsphase wird das tägliche Entgelt entsprechend reduziert.



Der Schwerpunkt unserer Arbeit sind junge Menschen

- mit psychischen Auffälligkeiten,
- die seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind
- die aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie entlassen werden und eine Nachsorge erforderlich ist
- die Probleme haben, regelmäßig die Schule zu besuchen
- die selbstverletzendes Verhalten zeigen oder suizidgefährdet sind

2.4. Ausschlusskriterien

Ausschlusskriterien sind eine ausgeprägte Suchtproblematik und eine deutlich erkennbare, fehlende Motivation des jungen Menschen.

2.5. Mitgliedschaft in Verbänden

Mitglied in der IGFH (Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen).

Der Träger ist passives Mitglied der IGFH, in der Fachgruppe Heimerziehung und der Fachgruppe Mädchen und Frauen. Weiterhin sind wir Mitglied bei Forum Sozial e.V.

3. Selbstverständnis/Leitbild

"Du bist anders, und das ist gut so!!"

Wir haben kein besonderes Leitbild vor Augen, aber 30 Jahre soziale Arbeit hinter uns!

Unsere langjährigen Erfahrungen haben zu klaren Strukturen geführt die inhaltlich zur Folge haben täglich neu mit den Jugendlichen/jungen Erwachsenen zu „kämpfen“. Sie und uns nicht aus der Verantwortung zu lassen, dass ihr Leben bis zum Tag X vor der Aufnahme bei uns, ein völlig anderes war und ab sofort eine neue und bis dahin unvertraute Form des Lebens hier erfahrbar wird. Mit allen Konsequenzen, aber auch mit jeglicher Unterstützung für Körper, Geist und Seele. Wir arbeiten mit sehr viel Vertrauen und Großzügigkeit, Akzeptanz und Wertschätzung. Wir versuchen tagtäglich herauszukristallisieren, wie wir sein/ihr Problem für uns erfüllbar machen können, um gezielte Hilfe wie Therapie oder einfach nur uns, nahe zu bringen.



Wir glauben immer noch, dass die persönliche Beziehung, die Bindungsfähigkeit, unsere Zuverlässigkeit und Offenheit im Umgang miteinander, der größte Schlüssel zu unseren Klienten ist. Wir versuchen etwas von Vorbildfunktion und Wertediskussion jeden Tag neu zu beleben. Dagegen steht ein hohes Maß an persönlicher Freiheit, eine dem entgegengebrachten Vertrauen sich täglich weiterentwickelnde soziale Kompetenz mit Möglichkeiten der Förderung des Einzelnen und seinen/ihren speziellen Interessen und Wünschen. Die dann vor dem Hintergrund der Chancengleichheit, gegenüber nicht Heimkindern, durchaus als normale Familiensituation erlebt und nach außen, von den Betreuten selbst so dargestellt wird.

Für sie spürbar zu machen „Wir stehen hinter dir und gehen den vielleicht steinigen Weg mit, egal wie es endet und auch egal wenn es was kostet“.

Es ist uns ein Anliegen keine Verwahrung zu betreiben oder zu unterstützen, sondern zielgerichtet auf Schul- und Berufsausbildung hinzuarbeiten, auch wenn dieser Umstand, für so genannte normale Familien schon schwer zu erreichen ist, hoffen wir, das passende Modell zur rechten Zeit zu finden. Natürlich werden wir dies nicht dem Zufall überlassen, sondern aktiv daran mitwirken, um künftig weiterhin unseren und anderen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht zu werden.

4. Fachliche Ausrichtung

4.1. Pädagogischer Ansatz

Das betreute Wohnen bietet jungen Heranwachsenden einen geschützten Rahmen, um ein selbstständiges Leben in einer eigenen Wohnung bzw. einer Wohngemeinschaft zu erproben. Die Regeln des Zusammenlebens sind in der Hausordnung festgelegt, die jeder Bewohner beim Einzug erhält.

Alle jungen Menschen im betreuten Wohnen haben einen geregelten Tagesablauf. Sie gehen zur Schule, machen eine Ausbildung oder besuchen eine Maßnahme zur Arbeitsförderung. Sie sind verpflichtet, mit den Mitarbeitern des Matthäushofs eine geeignete Beschäftigungsmöglichkeit zu finden. Dies ist eine Voraussetzung zur Aufnahme ins betreute Wohnen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Mitwirkungspflicht der jungen Heranwachsenden gelegt.



Wir bieten eine tägliche Betreuung schwerpunktmäßig in den Nachmittags- und Abendstunden und eine Rufbereitschaft rund um die Uhr an. Die Betreuungszeiten sind dem Alter und den Bedürfnissen der jungen Menschen und der Hilfeplanung angepasst. Die Mitarbeiter des Matthäushofs unterstützen die Bewohner in allen Belangen, wie z.B. Einteilung des Budgets, Haushaltsführung, Behördengänge, Arztbesuche etc. Wir gewährleisten eine tragfähige, durch Verbindlichkeit und Verlässlichkeit gekennzeichnete Beziehungskontinuität. Es werden regelmäßige Einzelgespräche geführt. Die Inhalte orientieren sich an den in den Zielvereinbarungen gemeinsam festgelegten Themen.

4.2. methodische Grundlagen

Individuelle Förderung und kreative Arbeitsweisen sind eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Aber auch ein haltgebender, äußerer Rahmen bildet eine stabile Säule, getragen durch feste Regeln wie Pünktlichkeit, Einhalten von Absprachen und regelmäßige Aufgaben für die Heranwachsenden.

Gemeinsam, aber auch Individuell gelebt wird durch Ferienfreizeiten/Gruppenreisen (auch ins Ausland von Dänemark bis Kroatien), Freizeitangebote an den Wochenenden oder Städtereisen. Jeder hat das Recht und die Möglichkeit, Wünsche und Ideen einzubringen.

Bei Bedarf werden diagnostische Testverfahren eingeleitet, um ein umfassenderes Bild der einzelnen Wahrnehmungsbereiche zu erhalten und noch gezielter Hilfestellungen geben zu können.

Eine enge Zusammenarbeit mit allen beteiligten Schulen unterstützt die individuelle Förderung aller Heranwachsenden und ermöglicht für jeden den bestmöglichen Abschluss, um darauf eine berufliche Perspektive aufbauen zu können. Auch Besuche beim Arbeitgeber im Rahmen von Praktika werden durch die MitarbeiterInnen des Matthäushofs geleistet.

4.3. Krisenbewältigung

Kommt es innerhalb des einzelbetreuten Wohnens zu einer Krisensituation, stehen verschiedene Möglichkeiten zur Intervention zur Verfügung.

Zunächst wird in einem Gespräch mit dem/den betroffenen Jugendlichen versucht eine Klärung herbeizuführen. Hierzu darf der Betreute sich auf Wunsch auch Unterstützung von außerhalb in



Form von Freunden, unserer Psychologin oder anderen Vertrauenspersonen dazu holen.
Ist eine Klärung nicht möglich, können andere Schritte eingeleitet werden.

Durch eine gute Vernetzung mit anderen kleineren Einrichtungen gibt es die Möglichkeit, einen Betreuten für eine begrenzte Zeit dort unterzubringen, um die Situation räumlich zu entschärfen. Aber auch Beurlaubungen ins Elternhaus sind unter bestimmten Voraussetzungen und in Absprache mit dem zuständigen Jugendamt möglich.

All dieses funktioniert aber nur dann, wenn der Jugendliche nicht hochaggressiv ist und über die nötigen intellektuellen Fähigkeiten verfügt, sich sachlich mit der Krise auseinander zu setzen. Sollte dies nicht möglich sein, wird im Notfall auch die Polizei informiert. Allerdings zeigt uns unsere langjährige Erfahrung, dass das hinzuziehen von Polizei, Sozialpsychiatrischer Dienst, Jugendamt (Notdienst) und der Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Regel leider keine zufriedenstellende langfristige Unterstützung darstellt. Deshalb kann von einem Krisenmanagement leider nur bedingt die Rede sein.

In der Regel werden Krisen vor Ort durch die diensthabenden Kollegen gemeinsam mit dem jungen Menschen bewältigt. Unser Ziel ist es, dass die Betreuten lernen, dass Konflikte zum Leben dazu gehören. Ohne Konflikte gibt es keine Entwicklung. Konflikte sind eine Chance zu wachsen und sich zu entwickeln. Damit verliert der Konflikt an Bedrohung und wird zur Entwicklungschance. Die Betreuten lernen konstruktiv den Konflikt zu lösen und erleben sich weder als Opfer noch als Täter! Gemeinsam überstandene Krisen können beziehungsstärkend und entwicklungsfördernd sein. Die Deeskalation ist der erste Schritt, eine akute Krise zu überwinden. Ein erweitertes Netzwerk von Beziehungen innerhalb der Einrichtung, worin mehrere erwachsene Persönlichkeiten helfend mitwirken können, bietet Raum zur Kommunikation und Beruhigung.

5. Zielsetzung

Unsere Ziele in der Arbeit mit den Betreuten sind schwerpunktmäßig folgende:

- Ermutigung
- Bildung und Stärkung des Selbstwertes,
 - Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens



- Förderung der Einzigartigkeit
- "Herauskitzeln" der Fähigkeiten und Talente
- Vorbereitung auf Selbstverantwortung und Eigenständigkeit
- Entwicklung von Lebens– und Zukunftsperspektiven

Konkrete Ziele werden im Hilfeplangespräch vereinbart und richten sich individuell nach dem Ist-Zustand des betroffenen Betreuten. Diese werden regelmäßig überprüft und nach Bedarf neu vereinbart.

Aus unserem Selbstverständnis und durch den unterschiedlichen Reifestand der Betreuten ist ein individueller und differenzierter Blick auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Betreuten unerlässlich. Das miteinander und voneinander Lernen ist eine wesentliche Möglichkeit, sich Handlungskompetenz und Handlungsmuster anzueignen.

6. Schulische Förderung

Vor Ort in Erfde befindet sich die Stapelholmschule, eine Gemeinschaftsschule. Hier erfolgt in der Regel die Beschulung der Regelschüler. Eine weitere Beschulung ist in der Gemeinschaftsschule in Kropp oder der Gallbergschule in Schleswig möglich. Die Gallbergschule in Schleswig hat ein DAZ-Zentrum, so dass dort auch die Beschulung von Menschen mit Migrationshintergrund möglich ist. Neben den genannten Schulen ist auch eine Beschulung an der Privatschule Mittelholstein möglich. Die enge Kooperation mit der Schule in Erfde ermöglicht eine individuelle Beschulung unserer Betreuten.

Betreute für die eine Regelbeschulung nicht mehr in Frage kommt, erhalten am BBZ in Rendsburg die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen. Auch hier gibt es seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der Schule.

Für ältere Betreute gibt es darüber hinaus auch die Möglichkeit, an verschiedenen berufsvorbereitenden Maßnahmen wie z.B. in der Kreishandwerkerschaft oder im Jugendaufbauwerk teilzunehmen. Für Betreute mit einem besonderen Förder- und Unterstützungsbedarf gibt es die Möglichkeit einer beruflichen Förderung durch das Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk in Husum.



7. Personal

- 0,50 staatlich anerkannte Erzieher/in
- 0,15 medizinische Fachkraft mit Kinder- und Jugendpsychiatrieerfahrung

Als Honorarkräfte kommen eine Diplom-Psychologin und eine Lehrerin dazu, nach Interesse/Bedarf der Betreuten auch ein renommierter Künstler.

Gerne ergänzen wir unser Team durch Praktikanten der Fachschulen.

8. Leistungen

8.1. Räumliche und örtliche Gegebenheiten

Wohnung 3er WG

- Gemeinschaftsbad mit Dusche
- Gemeinschaftsküche
- Gemeinschaftswohnzimmer
- 1 Zimmer im Erdgeschoß
- 2 Zimmer im Obergeschoß

Einzelwohnung 1

- Bad mit Dusche
- Küche
- Wohn-/ Schlafraum

Einzelwohnung 2

- Bad mit Dusche
- Küche
- Wohn-/ Schlafraum



8.2. Versorgung

Die Betreuten erhalten ein wöchentliches Budget und versorgen sich im Rahmen dieses Budgets selbstständig.

8.3. Pädagogik

Durch die innewohnenden Träger ist die Aufsichtspflicht-Nachtbereitschaft und die Bereitschaftsdienste rund um die Uhr gewährleistet. Die Betreuten haben für den Notfall die Handynummern der beiden Träger.

Zielplanung mit Zeitangaben gemeinsam mit den Betreuten erfolgen immer individuell und sind abhängig vom aktuellen Ist-Zustand. Jeder wird dort abgeholt, wo er vom Leistungsvermögen steht, damit eine Überforderung vermieden wird.

Reflektionsgespräche erfolgen nach Bedürfnis der Betreuten.

Nach Bedarf erfolgt Hausaufgabenhilfe durch eine Lehrerin und durch die Mitarbeiter der Einrichtung.

Für die Berufsfindung haben die Betreuten die Möglichkeit, in Berufsvorbereitende Maßnahmen zu gehen und Praktika in verschiedensten Betrieben - auch vor Ort - zu machen.

Wir kümmern uns gemeinsam mit den jungen Menschen um Kontakte zur Agentur für Arbeit und um Termine für die Psychologische Testung/Diagnostik, um die ausbildungsreife des jungen Menschen feststellen zu lassen.

9. Evtl. Gruppenübergreifende Leistungen

Die Verwaltung des betreuten Einzelwohnens in Erfde, Am Sportplatz 9, erfolgt direkt über den Matthäushof. Die gesamte Dokumentation und jeglicher Schriftverkehr erfolgen durch die MitarbeiterInnen des Matthäushof.

Auch die Betreuung erfolgt durch Mitarbeitende des „Haupthauses“, da die Betreuten fast ausschließlich aus dem Matthäushof kommen und allen Mitarbeitern hier vertraut sind.

Auch in Ferien- und Freizeitplanungen werden die Bewohner der Außenwohnungen mit einbezogen.



10. Individuelle Sonderleistungen, besondere therapeutische Angebote

Nach Absprache und Wunsch der Betreuten kommt eine Dipl.-Psychologin zu uns ins Haus. Diese unterstützt uns bei folgenden Aufgaben:

- Anamnese– und Befunderhebung/Diagnostik
- Erstellung von psychologischen Gutachten und Stellungnahmen
- Planung der Art und des Umfangs der psychologischen Behandlungsangebote für die Betreuten
- Beratung bei psychosozialen Konflikten und Krisen
- Krisenintervention
- Vermittlung von Entspannungsverfahren
- Beratung und Begleitung von Angehörigen
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen

Weitere Sonderleistungen müssen nach Bedarf mit dem zuständigen Jugendamt besprochen werden und werden nach Bewilligung gesondert abgerechnet.

Nicht im Entgelt enthaltene Leistungen sind z.B.:

- Taschengeld nach den Richtlinien von Schleswig-Holstein
- Schulgeld
- Heimfahrten und Verwandtenbesuche (Fahrtkosten, Bahncard etc.)
- Erstbekleidung
- Klassenfahrten



11. Maßnahmen zur Partizipation von jungen Menschen

Die Betreuten werden ihrem Alter entsprechend in möglichst viele Prozesse und Entscheidungen mit einbezogen.

Uns ist wichtig, dass sie Verantwortung für ihr Leben übernehmen und ihnen bewusst gemacht wird, dass sie selbst „es in der Hand haben“ wie es für sie weitergeht. Dies kann man gut auch nur an kleinen Dingen üben.

Die jungen Menschen haben in den verschiedensten Bereichen die Möglichkeit Wünsche zu äußern und mitzuentcheiden. Dazu gehören z.B.:

- Gestaltung des Zimmers
- Wahl der Bekleidung
- Taschengeld zur freien Verfügung
- Gestaltung des Essensplans
- Planung und Gestaltung der Wochenenden
- Planung und Gestaltung der Ferienreisen
- Festlegung der Hausregeln
- Kontakt zur Familie
- Aktive Beteiligung am Hilfeplangespräch

12. Beschwerdemöglichkeiten für junge Erwachsene

Wenn die jungen Erwachsenen sich beschweren möchten, stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- sie können sich an Erwachsene wenden, denen sie vertrauen
- sie können Themen im Plenum ansprechen
- sie können sich an ihren Sozialarbeiter/ASD-Mitarbeiter wenden
- sie können sich an ihren Vormund wenden



Der Flyer der Beschwerdestelle für Kinder– und Jugendliche in Kiel hängt in der Einrichtung aus und kann von den Betreuten eingesehen werden.

Die Betreuten erhalten auf Wunsch ein Telefon von uns, um zu telefonieren, falls sie kein Handy haben. Da die jungen Erwachsenen im betreuten Wohnen 16 Jahre und älter sind, können sie selbst direkt in Kontakt mit der gewünschten Person/Institution treten.

13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung- und Entwicklung

Eine Maßnahme zur Qualitätssicherung– und Entwicklung ist die Mitgliedschaft in der IGFH. Durch regelmäßige Fachgruppentreffen werden die neuesten Entwicklungen und Veränderungen mitdiskutiert und ausgetauscht.

Auch durch „Forum Sozial“ in Kiel werden wir laufend über die neuesten Entwicklungen und Veränderungen in der Jugendhilfe informiert.

Es werden regelmäßige Team– und Fallbesprechungen durchgeführt.

Auf Wunsch haben die Mitarbeiter jederzeit die Möglichkeit auch Einzel-Supervisionen durch eine Psychologin in Anspruch zu nehmen.

Die Qualitätsdokumentation erfolgt durch Tagesberichte, Dienstpläne usw.

Wir arbeiten mit der Software „edvita“ der Firma Softbend.